

- **Sonderpädagogische Feststellungsverfahren** mit weitreichenden Konsequenzen für die Schullaufbahn der Kinder müssen ausgesetzt werden - ohne negative Folgen für die Ressourcenzuweisung!

Es ist beschämend, dass wir uns in Deutschland immer wieder nur „gestaltend“ an dem bildungsungerechten Bruch zwischen Grundschulen und gegliederten weiteren Schulformen abarbeiten, anstatt ihn endlich durch eine inklusiv bestimmte Strukturreform zu überwinden.

Fußnoten:
¹ Marianne Demmer, 1920-2020, Schulreform in Deutschland. Eine (un)endliche Geschichte?!, Schriftenreihe, Eine für alle – Die inklusive Schule für die Demokratie' Heft 7, 2021 <https://www.ggg-web.de/diskurs/publikationen/ueberregional/eine-fuer-alle/1539>

² Eine detaillierte historisch und theoretisch fundierte Einschätzung der Bildungsbenachteiligung am Übergang in die Sekundarstufe I siehe: Carle, Ursula; Ogradowski, Jana (2021): [ggg-web.de/diskurs/publikationen/ueberregional/eine-fuer-alle/1539](https://www.ggg-web.de/diskurs/publikationen/ueberregional/eine-fuer-alle/1539) Übergänge ressourcenorientiert gestalten: Von der Grundschule in die weiterführende Schule. Reihe: Kinder Stärken, Bd. 10. Stuttgart: Kohlhammer (im Erscheinen)

Bildungs(un)gerechtigkeit?

Stiftungen sagen dazu (fast) NICHTS

Anne Volkmann

Christa Lohmann

Für das vorliegende Heft wollten wir gern wissen, wie sich einzelne Stiftungen zur Frage der Bildungsgerechtigkeit verhalten. Aus der Fülle existierender parteinaher und parteiunabhängiger Stiftungen haben wir vierzehn ausgesucht, deren Internetauftritt darauf schließen ließ, dass das Thema für sie relevant sein könnte.

Wir haben uns in unserem Anschreiben zunächst vorgestellt, erläutert, wer und was die GGG ist, welche Ziele sie verfolgt, und dass wir zweimal jährlich eine Zeitschrift herausgeben. Für das geplante Heft mit dem Schwerpunkt Bildungsgerechtigkeit würde uns interessieren, wie sich Ihre Stiftung zu diesem Problem positioniert.

Folgende Fragen haben wir gestellt:

1. Wie erklären Sie sich die in Deutschland existierende Bildungsungerechtigkeit?
2. Halten Sie das in Deutschland vorherrschende gegliederte Schulwesen für eine mögliche oder die entscheidende Ursache?

3. Falls Bildungsungerechtigkeit für Ihre Stiftung ein massives Problem darstellt, wüssten wir gern, mit welchen Maßnahmen Sie gegenzusteuern versuchen.

Von den vierzehn Stiftungen

- haben uns elf gar nicht geantwortet, auch nicht abgesagt
- zwei eine Absage erteilt und
- es kam eine Antwort von der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Der **Friedrich-Ebert-Stiftung** sagen wir herzlichen Dank. Wir drucken Im Folgenden die Antwort ab, die uns **Martin Pfafferoth** geschickt hat; er ist bei der FES zuständig für Bildungs- und Hochschulpolitik.

Antworten der Friedrich-Ebert-Stiftung auf unsere Fragen

1. Wie erklären Sie sich die in Deutschland existierende Bildungsungleichheit?

Die in Deutschland existierenden Chancenungleichheiten in der Bildung gehen dem Grunde nach auf die sozialen Ungleichheiten in der Gesellschaft zurück. Das Bildungssystem ist nicht die Ursache für Ungleichheiten, es schafft es aber auch nicht, diese zu verringern und verstärkt diese im schlimmsten Falle sogar. Maßnahmen gegen Chancenungleichheiten müssen daher sowohl im Bildungssystem wie auch bei der Herstellung sozialer Chancengleichheit in der Gesellschaft insgesamt und bei der Stärkung der Familien und Kinder ansetzen.

2. Halten Sie das in Deutschland vorherrschende gegliederte Schulwesen für eine mögliche oder die entscheidende Ursache?

Das gegliederte Schulsystem ist ein historisches Relikt einer ständisch organisierten, hierarchisierten Gesellschaft. Es bildet bis heute in der Gesellschaft existierende Ungleichheiten ab. Das gegliederte Schulwesen ist damit ein Verstärker, aber nicht die alleinige Ursache für Bildungsungleichheiten. Längeres gemeinsames Lernen ist daher ein wichtiges Instrument für mehr Chancengleichheit, stellt diese per se aber noch nicht her – das zeigen auch Schulsysteme anderer Länder.

3. Falls Bildungsungleichheit für Ihre Stiftung ein massives Problem darstellt, wüssten wir gern, mit welchen Maßnahmen Sie gegenzusteuern versuchen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung alleine kann die Ungerechtigkeiten des Bildungssystems nicht bekämpfen, aber in Form politischer Analyse, Beratung und Diskursformaten einen Beitrag dazu leisten, Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung zu entwickeln. Neben dem Ausbau des längeren gemeinsamen Lernens gehören dazu mindestens folgende:

1. Ein Anstieg der Investitionen in den Bildungsbereich, angefangen von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Hochschule und der Weiterbildung,

2. zwingend damit verbunden eine bedarfsgerechte Verteilung. Finanzielle und personelle Ressourcen müssen nach dem Prinzip „Ungleiches ungleich behandeln“ dort eingesetzt werden, so sie am meisten gebraucht werden. Hierfür müssen geeignete Sozialindikatoren entwickelt und eingesetzt werden.

3. Eine stärkere Verzahnung von Maßnahmen im schulischen und außerschulischen Bereich. Dies findet idealerweise in einem flächendeckend ausgebauten Ganztags statt, gehört aber ins Zentrum der generellen Entwicklung von kommunalen Bildungslandschaften, die alle Akteure vor Ort zusammenbringt.